

Projektbegleitendes präventives Claim Management

Laufende Lösung statt schwelendem Konflikt

Typische Problemstellung:

Leistungsabweichungen werden nicht oder nicht vollständig gelöst und dadurch zu Claims. Ungelöste Claims belasten das Projekt und wachsen massiv bis zum Projektende. Lösungen werden isoliert gefunden ohne Wissenstransfer in die laufende Projektabwicklung.

Ziele:

- Vermeidung von Claims und der damit verbundenen Konflikte.
- Rasche Erledigung und sachgerechte Reduktion von Mehrkostenforderungen.
- Reduktion des Aufwandes bei Nachträgen ohne Belastung des Projektablaufs.
- Konflikt bei Projektende (Konfliktkosten!) gegen Null.

Konzept:

Bei Einstieg in der Planungsphase schlagen wir eine an das konkrete Projekt angepasste, einheitliche Vorgehensweise vor. Bei Einstieg in ein laufendes Projekt beginnen wir bei bereits bekannten Leistungsabweichungen, arbeiten diese ab und entwickeln daraus eine für das konkrete Projekt optimierte, einheitliche Vorgehensweise. Stets laufende Abarbeitung der Abweichungen des Bau-Ist vom Bau-Soll (Sollte). Dies zum frühestmöglichen Zeitpunkt. Die (idR beim AG vorhandenen) digitalen Werkzeuge werden mit den (vorhandenen) Vertragsbedingungen des Projekts verknüpft. Dies bei geringstmöglichem Eingriff in das Projekt mit größtmöglicher Wirkung. Ausschaltung des Störpotentials mitgeschleppter Konflikte. Vermeidung des „Problebergs“ am Projektende.

Vorgehensweise:

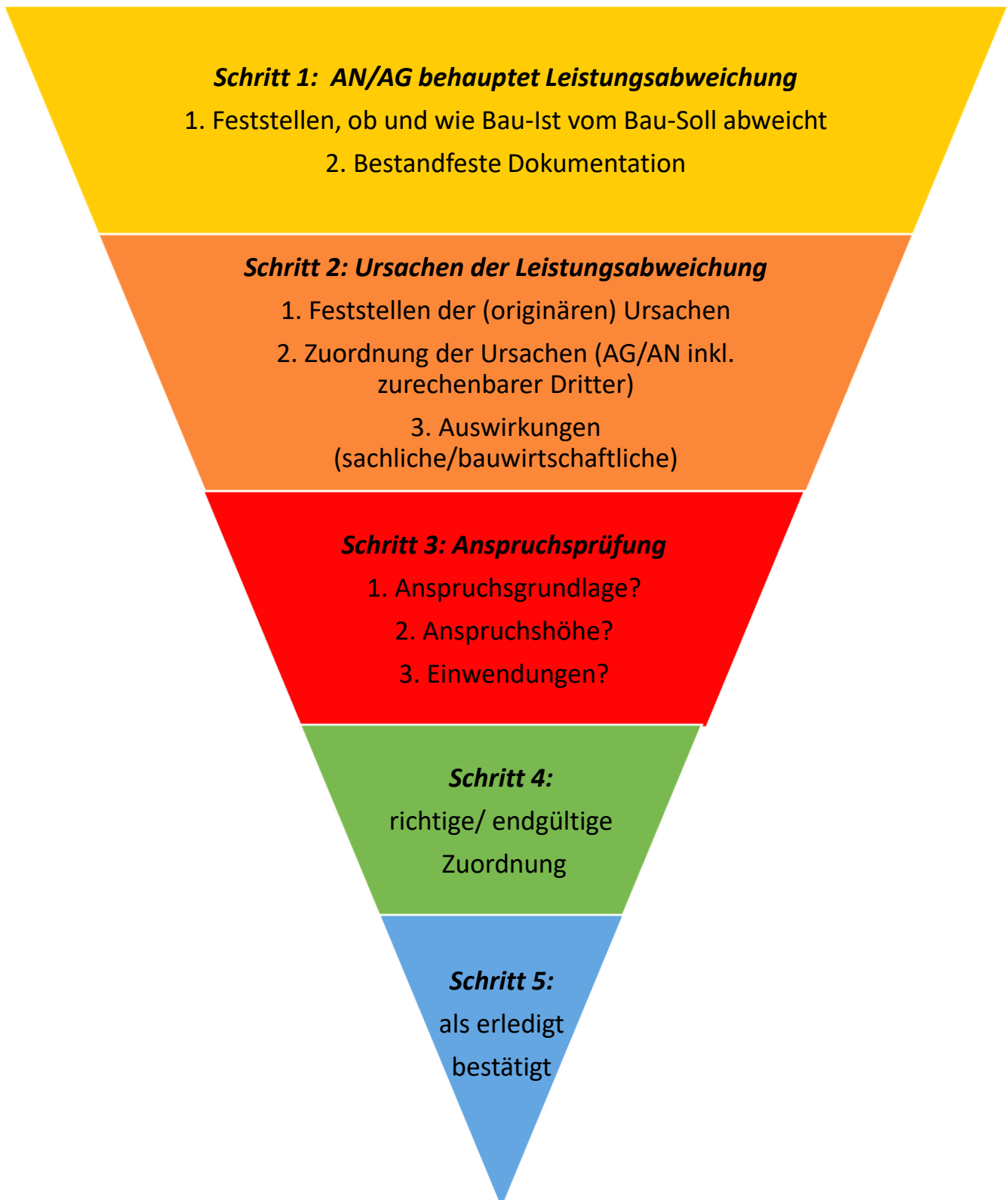
Durch die laufende Abarbeitung potentieller Konflikte und den Wissenstransfer zur Vermeidung von Fehlerwiederholungen werden die Kosten massiv reduziert, das Projekt beschleunigt und der Streitaufwand in Richtung Null reduziert. Je länger ein (bauwirtschaftlicher) Nachtrag im Projekt mitgeschleppt wird, desto größer wird er, desto höher wird der kalkulatorisch ermittelte Nachteil. Daher wird nichts mitgeschleppt.

Die technische Dokumentation wird gezielt für die einzelnen Abweichungen des Bau-Ist vom Bau-Soll (Sollte) und die Abarbeitung des konkreten Themas genutzt – als Teil der die ganze Baustelle umfassenden Dokumentation. Kein Anstieg der „überflüssigen“ Dokumentation.

Die erzielten Lösungen sind technisch nachhaltig und rechtlich bestandfest. Klarheit über das Bau-Sollte vermeidet nachträgliche Konflikte.

Einstieg möglichst früh, doch in jeder Phase des Projekts möglich – angepasst an die bestehenden Projektstrukturen (die Konfliktlösung passt sich an das Projekt an – nicht umgekehrt). Daher gut kombinierbar mit alternativen Ansätzen wie Lean Construction Management, aber auch in traditionell gesteuerten Projekten perfekt einsetzbar.

Der Lösungstrichter



Ergänzungsblatt zur Kurzzfassung PPCM

Beispiel konkreter Arbeitsschritte

1. Schritt: AN/AG behauptet Leistungsabweichung

- Information: Es gibt (allenfalls) eine Leistungsabweichung
- Wer sollte was wann tun?
- Wer hat was wann getan?
- Weicht Bau-Ist vom Bau-Soll (Sollte) ab?
- Zwischenergebnis:
 - Erledigt: Keine Differenz zwischen Bau-Ist und Bau-Soll (Sollte)
 - Fortsetzung: Differenz festgestellt

2. Schritt: Zuordnung der Ursachen

- Feststellung und Zuordnung der Erstursachen
- Feststellung der Folgewirkungen und Zuordnung (hinzukommender) Folgeursachen
- Einbezug Dritter (wenn zurechenbar)
- Zuordnung aller Folgewirkungen (Nachteile)
- Konkretisierung der sachlichen Auswirkungen der Ursachen
- Konkretisierung der bauwirtschaftlichen Auswirkungen der Ursachen
- Treten die Nachteile bei dem Projektbeteiligten ein, dem die Ursache zuzuordnen ist?
- Zwischenergebnis:
 - Erledigt: Die Ursachen liegen dort, wo die Nachteile eingetreten sind
 - Fortsetzung: Nachteile traten nicht (nur) bei Verursacher(n) ein

3. Schritt: Prüfung von Anspruchsgrundlagen

- Feststellung der Anspruchsgrundlagen derjenigen, die der Nachteil trifft
- Prüfung möglicher Einwendungen
- Zwischenergebnis:
 - Erledigt: Ansprüche durch Einwendungen beseitigt
 - Fortsetzung: Ansprüche bestehen fort
- Sachliche Prüfung der Anspruchshöhe (Nachteil in dieser Höhe eingetreten?)
- Kalkulatorische Prüfung der Anspruchshöhe (nach den Kalkulationsgrundlagen)
- Prüfung möglicher Einwendungen (zB Schadensminderungspflicht etc)
- Zwischenergebnis: Anspruch steht dem Grund und der Höhe nach fest

4. Schritt: Richtige / endgültige Zuordnung

- Entsprechend den vorstehend erzielten Ergebnissen wird der Nachteil den Projektbeteiligten zugeordnet

5. Schritt: Bestätigung der endgültigen Erledigung

- Bestätigung der endgültigen Erledigung aller Ansprüche
- Entsprechende Zahlungsabwicklung

6. Schritt: Wissenstransfer

- Implementierung der aus der Einzellösung gewonnenen Erkenntnisse in den Gesamtprozess

Dr. Rudolf Lessiak

Studium der Rechtswissenschaften in Wien.
Forschungsaufenthalte zum Thema komplexer Bauprojekte am Max Planck Institut in Hamburg und an der Universität Heidelberg.

Studienaufenthalte in London, Paris und Perugia.

Seit 1991 Rechtsanwalt bei Lessiak & Partner in Wien.
Lektor an der juristischen Fakultät mit Vorlesungen im Baurecht (PPP) und Bauvertragsrecht.

Im Arbeitsschwerpunkt Baurecht, Betreuung zahlreicher mittlerer und großer Bauprojekte bei der Vertragsgestaltung, der projektbegleitenden Konfliktlösung und im Claim Management.

